

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindeverbands-Konto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die Leihspaltenzeitung 1/2 Pfg. außerhalb der Hauptmannschaft 1/2 Pfg. im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Zeile 200 Pfg. — Einzelne und Reklamen 200 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 111

Sonnabend den 13. Mai 1922

88. Jahrgang

Derflisches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Zu einem Kirchgemeindeabend, dem 4. in diesem Jahre, war für gestern Donnerstag nach der Reichskrone eingeladen worden, und, trotzdem noch verschiedene andere Veranstaltungen zu gleicher Zeit stattfanden, waren doch viele Glieder dem Rufe gefolgt. Mit Gesang zweier Verse des Liedes „Ach bleib mit deiner Gnade“ wurde der Abend eröffnet, worauf Herr Sup. Michael ausführte, mehr Gemeindegewußtsein sei der Ruf auch in unserer Kirchgemeinde, ihn zu heben, das Kirchgemeindegewußtsein reger und tiefer zu machen, diene auch dieser Abend. Den einen würde mit diesen Abenden zu wenig, anderen wieder zu viel geboten (sie fänden zu oft statt). Bei rechtem Kirchgemeindegewußtsein würden aber alle befriedigt sein. Herr Superintendent erinnerte dann an die 200-Jahrfeier der Herrnhuter Brüdergemeinde am 17. Juni, in der ernstes Gemeindegewußtsein herrsche und betonte, wie eifrig der volkshirchliche Laienbund für die Ziele der Kirche in Wort, Schrift und Bild arbeite. Dessen großen Film „Glaube und Heimat“ hier vorzuführen, werde sich hoffentlich bald ermöglichen lassen. Er begrüßte Bundesdirektor Richter vom kirchlichen Laienbund, der dann sofort mit seinem Vortrag „Laienarbeit in der Gemeinde“ begann. Unsere eigene Schuld sei es, wenn wir zu wenig Gemeindegewußtsein hätten. Den Pfarrern sei meist all und jede Arbeit überlassen worden, bis der Umsturz 1918 eine Aufwärtsbewegung in kirchlicher Mitarbeit der Gemeindeglieder gebracht habe, bis der Sammelruf des volkshirchlichen Laienbundes erging und die große Zahl Beitritts-erklärungen von der tiefen Religiosität im Volke zeugten. Was aber ist zu tun, um die Gemeinde lebendig zu machen, zu eifriger Mitarbeit? Eine straffe Organisation. Sei die Pfarre das Stabsgebäude, die Laienhelfer die Stabsoffiziere, die helfen, die kirchlich Treuen zu sammeln, die die kirchlich organisierten (die kirchlichen Vereine) fest zusammenschließen, die kirchlich Fernstehenden herbeiholen. Kirchgemeindeabende müßten Familienabende werden, wo einer den anderen kennen lernt, die Predigten müßten volkstümlich gehalten werden, unsere Kirchen dürften nicht prunkvoll ausgestattet werden, sie müßten Plätze sein, wo sich jeder wohl fühle, wohin er gern gehe. Auch müßten sie öfter offen gehalten werden, zu stiller Andacht des einzelnen. Ein Gemeindegewußtsein (bei diesem Vergleich) des Kompaniestube, wo sich alle zusammensänden, ein Gemeindegewußtsein lebendige Verbindung zwischen ihm und der Pfarre, bringe anregende Artikel aus Kalendern, Illustrationen, nicht zuletzt die Vorgänge in der kirchlichen Gemeinde. Und dann sei nötig ein großer Helferkreis zur Unterstützung des Pfarrers, vielleicht auch eine Arbeitsgemeinschaft der kirchlichen Vereine, daß nicht einer dem anderen entgegenarbeite. Die Bibelstunden müßten wieder zahlreichen Besuch finden, gegenseitig müßten wir uns in Liebe dienen. Es sei nicht zu verkennen, daß bei solch reger Vereinbarkeit das Familienleben leide, die Frauen könnten aber hier auch helfend eingreifen, es den im Kampf stehenden Männern leicht zu machen. Es sei auch sehr anzuerkennen, daß die Frau schon so wacker im Gemeindegewußtsein mitarbeitete. Lichtbild und Laufbild müßten die Arbeit unterstützen, auch seien Ausstellungen zu empfehlen unter dem Zeichen: Was können wir tun, um christliche Kunst ins christliche Haus zu bringen? Die Jugendvereine sind durch Vorträge und dergleichen zu fördern; wenn kein Gemeindegewußtsein geschaffen werden könne, müßten es Aushängeschilde oder Zettel, in die Häuser getragen, ersehen, Hausmission, Kurrende, Posaunen- und endlich Volksmission, Unterstützung der christlichen Gewerkschaften müßten rege Förderung erfahren. Und endlich genüge ein jeder auch seiner Wahlpflicht und — seiner Steuerpflicht und arbeite mit dem Verwaltungswerk seiner Kirche. Der Vortrag fand dankbare beifällige Aufnahme bei allen Anwesenden. Sup. Michael dankte dem Redner dann noch mit herzlichen Worten und bat um rege Unterstützung bei Schaffung eines Gemeindegewußtseins. Er gab bekannt, wie erst vor kurzem wieder die Kinderbewahranstalt zu einer reichen Spende von 6500 M. durch den „Westl. Herold“ in Amerika gekommen sei. So werde sich auch das Luftschloß des Gemeindegewußtseins noch verwirklichen lassen. Oberjustizrat Dr. Grohmann regte das Blasen vom Kirchturme wieder an und trat für Schaffung eines Posaunenchores ein, doch erklärte Pfarrer Rosen als Leiter des Jünglingsvereins, daß der große Wechsel in dessen Reihen nicht dazu rufe. Ueber Kurrende und Lutherische Bibelübersetzung wird nach Mitteilung des Versammlungsleiters die nächste Kirchgemeindegewußtsein hören. Weitere Mitteilungen wurden noch gemacht über den Helferkreis beim Kindergottesdienst; auch wurde um Meldungen zur Mitarbeit bei Aufstellung des Ge-

meinderegisters gebeten. Stadtkassierer Schubert bat um Mittel für den Volkskirchlichen Laienbund; eine Teller-sammlung ergab 308 M. Weiter berichtete er noch über eine Sonderfahrt am 16. Juni nach Wittenberg zum Besuch der Lutherstätten; Fahrkarte ab Dresden und zurück 90 M. Anschluß von hier ist möglich. Nannmehr kam nochmals die Läuteordnung zur Sprache. Pfarrer Rosen berichtete, daß man wohl allgemein mit der geplanten Ordnung einverstanden sei und daß nur gegen das Läuten mit einer Glocke bei Begräbnissen Einwendungen erhoben würden. Es werde versucht, den Wünschen nachzukommen, vielleicht dadurch, daß man hierbei die einzelnen Glocken mit Zwischenträumen beginnen und aufhören lasse (wie es am Mittwochabend geübt wurde). Auf jeden Fall denke man nicht daran, der Gemeinde etwas gegen Wunsch und Willen aufzuzwingen, andererseits solle das Festgeläut (volles Geläut) aber auch nicht immer erklingen. Vielleicht lasse sich die neue Läuteordnung auch erst probeweise einführen. Stadtkassierer Schubert führte dazu noch aus, daß der Gedanke, nur mit der großen Glocke zu Begräbnissen zu läuten, schön sei, wenn sie tiefer klinge. Er regte an, bei Begräbnissen Erwachsener mit der großen und mittlen, bei solchen von Kindern mit der mittlen und kleinen Glocke zu läuten, wie es früher der Fall gewesen ist. Die Läuteordnung wird im Ausschuss noch weiter beraten werden. Angeregt wurde, das Läuten zum Sonntags-Hauptgottesdienst erst um 9 Uhr (statt 5 Minuten vorher) beginnen zu lassen, den Schlußvers stehend zu singen, auch wurde gebeten, die Turmruhr in bessere Übereinstimmung mit der richtigen Zeit zu bringen, um Differenzen im Stunden-Anzeigen der hiesigen öffentlichen Uhren möglichst zu vermeiden. Letzteres wurde zugesagt, ist auch schon in der letzten Kirchenvorstandssitzung behandelt worden. Mitgeteilt wurde noch, daß die Mitglieder des V. R. Dresden am Sonntag in der Nikolai-kirche ihren Wimpel weihen wollen und anschließend einige Lieder als Morgengruß in den Straßen erschallen lassen werden. Mit Gesang des Liedes „Wir sind dein, Herr“ wurde gegen 11 Uhr der Abend beschlossen.

Die Gesellschaft „Erholung“, die sich von jeher in einem rührigen Vereinsleben bemüht, ihre Mitglieder in den Dienst der unterhaltenden Künste, besonders der Schauspielkunst einzustellen, feierte am Donnerstag im Schützenhause ihr Schlußergebnis für das verlossene Winterhalbjahr, das sich eines zahlreichen Besuchs seitens der Mitglieder, ihrer Angehörigen und anderer geladener Gäste erfreute, die der Vorsteher, Herr Friseur Alfred Rothe, aufs herzlichste begrüßte. Die Vortragsfolge der ersten Stunden brachte einige recht schön gelungene Konzertsätze der Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektor Jahn sowie liebliche Frühlingelieder, gefolgt von dem angenehmen klingenden Sopran Fr. Dorchen Wilds und dem kräftigen Bariton des Herrn Müller, von Herrn Jahn bestens auf dem Klavier begleitet. Den Schluß des Unterhaltungsabendes bildete das Lustspiel: „Ich heirate meine Tochter“ von Groh und Trodau, das außer einigen heiteren Szenen mehr ernste Tendenz aufwies, aber den Darstellern, Fr. Happach, Fr. Charlotte Heymann und den Herren Müller und Thimmel für ihr stoties Spiel dankbare Anerkennung einbrachte. Nach wohlverdienten Dankesworten seitens des Herrn Vorstehers für die Mitwirkenden füllte sich die Saalfläche mit tanzlustigen Paaren und eine verlockende Tombola warf manchem Glücklichen wertvolle Gewinne in den Schoß und wohl auch dem Vereine einen hübschen Reingewinn in die zu großen Ausgaben verpflichtete Kasse.

Heute Freitag vormittag blieb die Zuleitung des elektrischen Stromes wieder einmal längere Zeit unterbrochen.

— **Straßenrennen.** Auswärtige und Dippoldiswalder Radfahrer berühren an diesem Sonntag aus Anlaß der Freitaler Sportwoche im 100-Kilometer-Rennen unsere Stadt. Sie kommen von Reichstädt her und fahren über Freiberg- und Altenberger Straße über Oberhäslich, Bahnhof Pölsendorf durch das Pölsental an das Ziel in Freital. Der erste Teil dürfte zwischen 1/4—9 Uhr hier durchfahren. Der zweite Teil zwischen 10 und 11 Uhr. Eine Stunde später folgen die Fahrer mit Hilfsmotoren. Von der Ortsgruppe Dippoldiswalde des deutschen Radfahrerbundes beteiligen sich an diesem Rennen 2 Mitglieder.

— Die Teilnahme an dem Ausflug des Bezirks-Obstbauvereins zur Besichtigung der Obstplantage Teilsewitz am morgenden Sonnabend, die gegenwärtig in voller Blüte steht, verspricht eine recht zahlreiche zu werden.

— Der 1895 zu Pörschendorf geborene, zuletzt in Coswig wohnhafte frühere Beamte der Ortskrankenkasse Köhlschroda, Hans Karl Hartmann, erschwandelte sich unter dem Namen seines Vaters von einer Dresdner Filiale eine Riste Margarine. Die fünfte Strafkammer des Dresdner Landgerichts verurteilte

den mehrfach vorbestraften Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

Reinhardtsgrimma. Zur Begründung eines Kirchen-erneuerungsgrundstückes veranstaltet der Kirchenchor Glashütte am nächsten Sonntag im hiesigen Gasthof „Goldner Hirsch“ eine Musikaufführung, in welcher die Rombergische Komposition „Das Lied von der Glocke“ zur Aufführung kommt.

— Begünstigt von schönstem Frühjahrswetter konnte am Sonntag der hiesige Turnverein seinen diesjährigen Dauerlauf abhalten. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Läufer an der Schloßmühle, um von da aus den Lauf anzutreten, welcher über Hirschbachmühle, Lungkühn, Hausdorfer Weg, Hausdorf nach dem Buschhaus führte. Am Lauf beteiligten sich auch als Gäste 3 Turner vom Turnverein Hausdorf, von welchen der Turner Göbel als bester Läufer die 7 1/2 Kilometer lange Strecke in der kurzen Zeit von 30 Minuten 35 Sekunden durchlief. Sieger wurden: 1. Herbert Küchler, 31 Min. 12 Sek.; 2. Alfred Rießel, 31 Min. 20 Sek.; 3. Carl Steinigen, 31 Min. 26 Sek.; 4. Karl Künzel, 31 Min. 33 Sek. Von den Jungmannschaften wurde mit 31 Min. 19 Sek. Harry Rühlich 1., mit 32 Min. 38 Sek. Edwin Steinichen 2., mit 34 Min. 33 Sek. Willy Rühlich 3. und mit 36 Min. 1 Sek. Arthur Schade 4. Sieger. In den Kinderabteilungen, welche direkt nach dem Buschhaus liefen und somit 1900 Meter zu laufen hatten, wurden Sieger: 1. Knabenabteilung: Herfurth 7 Min. 21 Sek., Leuschke 7 Min. 23 Sek., Vogler 7 Min. 38 Sek. und Staudte 7 Min. 41 Sek.; 2. Abteilung: Kornack 9 Min. 9 Sek.; Mädchen: Löwe 8 Min. 32 Sek.

Pörschendorf. Ueber den tödlichen Unfall des Herrn Lehrer Lau hört man jetzt einige Aufklärung. Derselbe hat jemand Bekanntes nach dem Bahnhofe gebracht und ist auf dem Rückwege von einem Radfahrer an- und umgefahren worden. Ohne sich um den Daliegenden zu kümmern, ist der Fahrer weiter gefahren, hat aber bald bemerkt, daß er bei dem Sturze seine Kopfbedeckung vertauscht habe. Er ist darauf umgekehrt, hat dieselbe vertauscht und alsdann das Weite gesucht. Herr Lau hat aber bis in die frühen Morgenstunden gelegen, ist dann zu sich gekommen und hat taumelnd den Heimweg vollendet. Vorbeigehenden ist das merkwürdige Gebahren aufgefallen und hat sie zu allerlei irrtümlichen Gedanken veranlaßt. Er hat dann noch etwas Unrichtig erteilt, hat sich aber bald legen müssen und ist darauf gestorben. Der Radfahrer hat sich später selbst gemeldet. Wie wir hören, dauert die Untersuchung fort.

Dresden. Der auf der Tagesordnung der Landtagsitzung am Donnerstag stehende Antrag der beiden Rechtsparteien auf Aufhebung des Landtages hatte nahezu alle Abgeordnete auf ihre Plätze gebracht. Auch die Tribünen sind dicht besetzt. Nach Bildung des Ausschusses für den Gemeindegewußtseinsentwurf begründet der Abgeordnete Beutler (D. R.) den Antrag der Rechtspartei in scharf pointierter Weise, oft durch stürmische Zustimmung der Rechten und Widerspruch der Linken unterbrochen. Er geißelte die Parteipolitik der Regierung, die einen tiefen Spalt im Volke geschaffen habe und schilderte scharf die fragwürdige Haltung der Mehrheitssozialisten. Präsident Pörschendorf verläßt seinen Sitz und versucht die Stellung der M. S. zu rechtfertigen. Ihm folgen weitere Redner der Linken, unter denen der Kommunist Seiffert die Bedingungen bekanntgibt, unter denen die Kommunisten die Regierung unterstützen wollen: Amnestie, Entwaffnung der Polizei etc. Der Abgeordnete Blüher (D. V.) weist die Angriffe der Linken in vollendeter Form zurückzuweisen und erteilt den Beifall der Bürgerlichen. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde der Antrag mit 48 Stimmen der Linken gegen 47 der Bürgerlichen abgelehnt. Die demokratische Anfrage bezüglich Umbildung der Regierung wird vom Ministerpräsidenten Buc, nachdem wieder alle Fraktionen zu Wort gekommen waren, dahin beantwortet, daß die Regierung ihre Aufgabe darin erblicke, die jetzt vorliegenden Arbeiten zu Ende zu führen und daher an eine Umbildung der Regierung nicht denke. Der Etat für die Universität Leipzig wird im Großen und Ganzen nach den Anträgen des Ausschusses bewilligt. Eine lebhaft debattierte ruft wieder die Anfrage der Unabhängigen und Kommunisten hervor, die die Vorgänge in der Universität Leipzig am 1. Mai betrifft. Sie gab allen Parteien reichlich Gelegenheit, ihre stark abweichenden Ansichten zum Ausdruck zu bringen. Die Regierung erklärte, daß dem Rektor der Universität scharfste Mißbilligung ausgesprochen worden sei und daß gegen die drei Studenten das Disziplinarverfahren eingeleitet werde. Der Antrag auf Diätenerhöhung wurde nach einer übermäßig langen Debatte schließlich angenommen. Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr.

— Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Seyfert